

S i e b e n t e s K a p i t e l .

Rede des Stephanus vor dem hohen Rathe und vor dem Volke. Wie Gott von jeher das Volk Israel geleitet habe, zeigt er aus der Geschichte des Abrahams, Joseph, des Volkes Israel in Aegypten, des Moses. Wie Gott immer bei ihnen war und für dasselbe sorgte, wie aber dieses sich stets undankbar und ungehorsam bewies, erläutert er aus der Art wie Gott ihm sich auf dem Sinai und über der Bundeslade im heiligen Zelt und Tempel gegenwärtig darstellte, wie dagegen dieses sich andre Götter zur Verehrung auswählte und sich auf jede Weise dieser Auszeichnung unwürdig machte. Vs. 1 — 53. Stephanus betet und wird gesteinigt. Vs. 54 — 60.

Dies geschah im Jahre 34 nach Chr. Geb.

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Es sagte aber der Hohepriester: ist dem also?</p> <p>2. Er aber sprach: Volksgegnossen und Väter, höret! der Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham als er in Mesopotamien war, bevor er noch in Charran wohnte.</p> <p>3. Und er sprach zu ihm: zieh</p> | <p>fort aus diesem Lande und von deiner Verwandtschaft, und gehe in ein Land, das ich dir zeigen werde.</p> <p>4. Da zog er aus dem Lande der Chaldäer und wohnte in Charran ^{a)}: Und von da hieß er ihn nach dem Tode seines Vaters in dieses Land wandern, in welchem ihr jetzt wohnet.</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

2. Vers. Mit Abraham beginnt die Nationalgeschichte des Volkes Israel und mit dessen Führung daher auch hier Stephanus. Abraham wohnte zuerst in Ur der Chaldäer einem Orte, der in einer dem Nomadentleben sehr günstigen Gegend lag zwischen Mesibis und dem Tigris also in Mesopotamien oder jenem großen Strich Landes zwischen dem Euphrat und Tigris dem persischen Meerbusen und den taurischen Gebirgen. — Von da zog er nach Charran einer Stadt Mesopotamiens zwischen dem Chabora und dem Euphrat im 57° 10' der Länge 36° 40' der Breite.

3. Vers. Im I Mos. 11, 31. 12, 1. wird erzählt, daß Abraham das Land auf Befehl seines Vaters Terach verließ und erst zu Charran von Gott den Befehl weiter zu reisen erhalten habe. Stephanus folgt hier einer Uebersetzung wornach Gott dem Abraham damals wirklich zweimal erschienen war: zuerst in Ur und dann in Charran (vergl. Philo de Abraham. B. 2. S. 11. 16. Joseph. Anterth. 1, 7 § 1. Judith 5, 7.) Diese Uebersetzung stützt sich auf I Mos. 15, 7. wo Gott zu Abraham sagt: „ich bin Jehova der dir aus Ur der Chaldäer zu gehen befehlt.“ — Die hier angeführten Worte sind die nämlichen, in denen Gott dem Abraham nach Charran zu reisen befehlt.

4. Vers. ^{a)} Vgl. B. 2. — Wenn Stephanus hier sagt: Abraham sey nach dem Tode des Terach seines Vaters nach dem Lande Kanaan gezogen, so scheint er den Angaben im I Mos. 11, 26. 32. 12, 4. zu widersprechen, indem diesen zufolge Terach noch sechzig Jahre nach der Abreise Abrahams ins Land Kanaan lebte.

5. Und er gab ihm kein Besizthum darin auch nicht einen Fuß breit; und er verbieth ihm es zum Eigenthum zu geben und seinem Samen nach ihm, da er noch keinen Sohn hatte.

6. Es sprach aber Gott auf diese Weise zu ihm: sein Same soll Fremdling seyn im fremden

Lande und sie werden ihn dienstbar machen und übel behandeln vierhundert Jahre.

7. Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott, und darnach sollen sie hinausziehen und mir dienen an diesem Orte.

Abraham nämlich wurde im siebzigsten Jahre des Terach geboren (s. I Mos. 11, 26.), ging im fünf und siebzigsten Jahre seines Lebens, also im hundert fünf und vierzigsten des Lebens Terachs nach Kanaan (s. I Mos. 12, 4.): es lebte aber Terach zweihundert fünf Jahre (s. I Mos. 11, 32.), folglich noch sechzig Jahre nach Abrahams Abreise. Stephanus scheint auch hier einer jüdischen Ueberlieferung zu folgen, wornach Abraham seinen Vater aus kindlicher Liebe vor seinem Tode, d. i. vor dem Uebertritt von der Verehrung des einzig wahren Gottes zum Götzendienste (denn dieser wurde Tod genannt) nicht verlassen hat und mit welcher die Angabe bei Joseph (Alterth. 1, 7.) übereinstimmt, wornach Abraham Chaldäa verlassen hat, weil er wegen der Verehrung des einzig wahren Gottes gemißhandelt wurde. — Der samaritanische Pentateuch giebt nur 145 Jahre an als die Lebensjahre des Terach und mit dieser Lesart läßt sich die Angabe des Stephanus vereinigen.

5. Vers. Abraham hatte sich zwar von den Chetitern Acker für seine Grabeshöhle im Lande Kanaan gekauft (s. I Mos. 23.), aber von Gott hatte er darin noch nichts erhalten: darum heißt es hier mit Recht, daß ihm Gott darin auch nicht einen Fuß breit Landes gegeben habe. Aber verheißsen wurde ihm und seiner Nachkommenschaft von Gott der Besiz dieses Landes und zwar zu einer Zeit als er noch keinen rechtmäßigen Sohn hatte. Vgl. I Mos. 12, 7. 13, 15. 17, 8.

6. 7. Vers. Die ganze Stelle ist entlehnt aus I Mos. 15, 13 ff. und aus dem Gedächtniß nicht wörtlich so angeführt wie sie dort steht. Es wird darin dem Abraham vorher verkündigt, daß seine Nachkommen in ein fremdes Land kommen, darin dienstbar und schlecht behandelt werden sollen durch 400 Jahre, daß aber ihre Unterdrücker gestraft, jene dagegen befreit werden sollen. Dieß ging in Erfüllung, indem durch die Vermittlung des Patriarchen Joseph dessen Vater Jakob mit den Seinigen nach Aegypten kam, dort blieb, dessen Nachkommen dienstbar gemacht und übel behandelt wurden durch vierhundert dreißig Jahre. Eben so kam über ihre Unterdrücker, die Aegypter, das Strafgericht, wodurch sie genöthigt wurden die Israeliten aus Aegypten ausziehen zu lassen, nämlich die Plagen welche von Gott unter Moses Vermittlung über das Land verhängt wurden. S. II Mos. 7 ff. — Daß nach I Mos. 15, 13. der Aufenthalt der Israeliten in Aegypten vierhundert Jahre dauern sollte, aber nach II Mos. 12, 40., womit übereinstimmt Joseph Alterth. 2, 15 § 2., 430 Jahre dauerte, darf als kein Widerspruch angesehen werden, indem in Weissagungen gewöhnlich die runden Zahlen stehen sowie auch der jüdische Geschichtschreiber Josephus einige Mal (Alterth. 2, 9 § 1. jüd. Kr. 5, 9 § 4.) nur die runde Zahl anführt. Daß aus der

8. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung; und so zeugte er den Isaak und beschnitt ihn am achten Tage und Isaak den Jakob und Jakob die zwölf Erzväter.

9. Und die Erzväter neidisch auf Joseph verkauften ihn nach Aegypten: und es war Gott mit ihm.

10. Und er rettete ihn aus allen seinen Drangsalen und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, Könige von Aegypten,

und er setzte ihn zum Herrscher über Aegypten und über sein ganzes Haus.

11. Es kam aber eine Hungersnoth über das ganze Land Aegypten und Kanaan und große Drangsal; und es fanden unsere Väter keine Nahrung.

12. Als aber Jakob hörte, daß Getreide in Aegypten sey, sandte er unsere Väter hin zum ersten Mal.

Äußerung des Apostels Paulus Gal. 3, 17. nicht auf einen noch kürzeren Aufenthalt der Israeliten in Aegypten, nämlich durch 215 Jahre geschlossen werden kann, ist in den Anm. 3. d. St. nachgewiesen worden: nach der Angabe des Stephanus waren sie durch diese Zeit dienstbar und schlecht behandelt, welches nur auf das Volk Israel nicht aber auf dessen Stammväter paßt. Die Worte „sie sollen mir dienen an diesem Orte“ sind I Mos. 15, 13 ff. nicht wörtlich aber zum Theil wenigstens dem Sinne nach enthalten und hier vielleicht aus II Mos 3, 12. entlehnt.

8. Vers. Von der Beschneidung welche Gott dem Abraham als Zeichen des Bundes, den er mit ihm geschlossen hatte, verordnete, lesen wir I Mos. 17, 11. 13. von der Zeugung und Beschneidung des Isaak I Mos. 21., von der Zeugung des Jakob, s. I Mos. 25, und von der der zwölf Erzväter, s. I Mos. 29. 30. Die Beschneidung mußte an jedem neugeborenen männlichen Israeliten am achten Tage nach der Geburt vollzogen werden und ebenso an jedem der unter den Volke Israel lebte. S. I Mos. 17, 12 ff.

9. Vers. Die Brüder Josephs waren neidisch auf ihn, theils weil der Vater ihn mehr als seine übrigen Söhne liebte und vor diesen durch besondre Gunst auszeichnete, theils weil Joseph ihre Eifersucht durch Auslegung von Träumen angeregt hatte. S. I Mos. 37. Sie verkauften ihn an midianitische Kaufleute, die nach Aegypten reisten und ihn dort als Sklave dem Putiphar, einem vornehmen Hofbedienten wieder verkauften. „Gott war mit ihm“, d. h. Gott stand ihm bei.

10. Vers. Die Drangsale, welche Joseph erfahren mußte, bestanden darin, daß er von seinen Brüdern als Sklave verkauft, von der Frau des Putiphar in Versuchung geführt und verläumdet und ins Gefängniß geworfen wurde. Aber diese Drangsale bahnten ihm durch die göttliche Fügung den Weg zur höchsten Stufe des Glücks, indem er durch den Verkauf nach Aegypten kam, im Gefängniß bei dem Obermundschenk des Pharao sich als geschickter Traumdeuter bekannt machen konnte, als solcher dem Pharao empfohlen ward und durch diesen zum Herrscher über Aegypten gesetzt ward. S. I Mos. 40.

11. 12. Vers. Von der Hungersnoth in Aegypten und Kanaan und von der Sendung der Söhne Jakobs aus dem Lande Kanaan nach Aegypten ist I Mos. 42. die Rede.

13. Und das zweite Mal, da gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen und es ward dem Pharao kund das Geschlecht des Joseph.

14. Joseph aber sandte hin und ließ kommen seinen Vater Jakob und dessen ganzes Geschlecht, bestehend in fünf und siebenzig Seelen.

15. Jakob aber zog hinab nach Aegypten und er starb und unsere Väter.

16. Und sie wurden gebracht nach Sychem und gelegt in die Grabstätte, welche Abraham für Geld gekauft hatte bei den Söhnen Emor's des Sichemiten.

17. Als aber die Zeit der Verheißung nahete, die Gott dem Abraham eidlich zugesagt hatte, wuchs das Volk und mehrte sich in Aegypten:

18. Bis daß ein anderer König aufstand, welcher Joseph nicht kannte.

13. Vers. Wie die Söhne Jakobs zum zweiten Mal nach Aegypten reisten, um Getreide einzukaufen, wie Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab, und wie diese dem Pharao bekannt wurden, wird I Mos. 43 — 45. erzählt.

14. Vers. Die Zahl der Stammgenossen Jakobs wird I Mos. 46, 27. II Mos. 1, 5. V Mos. 10, 22. sowie auch von Joseph Alt. 2, 7 § 4. 9 § 3. 6, 5 § 6. nur auf siebenzig angegeben, nach der alten griechischen Kirchenübersetzung in den angeführten Stellen und nach Stephanus aber, der ihr folgt, betrug sie fünf und siebenzig. Wahrscheinlich zählen diese auch die fünf Enkel Josephs die Söhne Manasse's und Sybraem's als Ergänzung aus I Chron. 7, 14., während Mose sie als später geborne nicht berücksichtigte.

15. Vers. Ueber die Reise Jakobs nach Aegypten und über seinen Tod vgl. I Mos. 45.

16. Vers. Wir lesen I Mos. 49, 30. 50, 13. daß Jakob in die Höhle Machpela bei Hebron im Lande Kanaan begraben wurde. Joseph wollte ebenfalls im Lande Kanaan begraben werden s. I Mos. 50, 25.: sein Körper wurde auch wirklich beim Auszuge der Israeliten aus Aegypten mitgenommen und zu Sychem begraben. S. II Mos. 13, 19. Josua 24, 32. Eben daselbst waren nach einer jüdischen Ueberlieferung die übrigen Söhne Jakobs begraben worden und ihre Grabmäler zeigte man noch in späten Zeiten. S. Joseph. jüd. Kr. 4, 9 § 7. und Hieronymus ep. 86. —

Der Kauf der Grabstätte Josephs und seiner Brüder wird hier dem Abraham zugeschrieben, während nach I Mos. 33, 19. Jakob es war, welcher jenen Acker von den Söhnen Emors um 100 Kesiten kaufte. Auch hier folgt Stephanus wahrscheinlich einer Ueberlieferung, nach welcher schon Abraham an diesem Kauf Theil nahm, der aber erst von Jakob abgeschlossen ward.

17. Vers. Stephanus bezieht sich hier auf die Verheißung einer zahlreichen Nachkommenschaft welche wir I Mos. 12, 7. 15, 13 ff. 22, 16. lesen. Vgl. V Mos. 8, 18. 9, 5. Daß das Volk Israel sehr zahlreich geworden war, wird II Mos. 1, 9. 20. u. a. erzählt.

18. Vers. Nach Joseph (Alt. 2, 9 § 1.) war eine andre Familie zum Throne gelangt, welche die Verdienste Josephs um Aegypten mißkannte.

19. Dieser verfuhr arglistig gegen unser Geschlecht, er mißhandelte unsere Väter, auszusezen ihre Kinder so daß sie nicht am Leben blieben.

20. In dieser Zeit wurde auch Moses geboren, und er war anmuthig vor Gott; er ward drei Monate ernährt im Hause seines Vaters.

21. Ihn, als er ausgefekt worden, nahm die Tochter des

Pharao auf und erzog ihn als ihren Sohn.

22. Und es wurde Moses in aller Weisheit der Aegypter unterrichtet: und er war mächtig in Worten und in seinen Werken.

23. Aber da er zum Alter von vierzig Jahren gekommen war, kam es ihm in den Sinn, seine Brüder, die Kinder Israel zu besuchen.

19. Vers. Stephanus bezieht sich hier auf die Versuche und Bemühungen des Pharao, das Volk Israel ganz auszurotten. Vergl. II Mos. 1, 10 — 22. 2, 1 — 4. Dabin gehört auch der Befehl, alle neugeborenen Kinder der Israeliten männlichen Geschlechts zu tödten oder in den Nil zu werfen. S. II Mos. 1, 16. 22.

20. Vers. Ueber die Geburt Moses vergl. II Mos. 2. — „er war anmuthig vor Gott“, d. h. er war anmuthig nicht bloß vor den Menschen sondern selbst vor Gott, also im hohen Grade.

21. Vers. Länger als 3 Monate konnten die Aeltern das Kind nicht verbergen, sie setzten ihn daher in ein Schiffchen und dieses ins Schilf am Ufer des Nils an einen Ort, wo die Tochter des Pharao vorbei zu gehen pflegte. Sie nahm sich desselben an und ließ ihm eine Erziehung geben wie ihrem eigenen Kinde.

22. Vers. Die ägyptischen Priester hatten große Fortschritte in der Mathematik, Mechanik, Astrologie, Physik, Medizin, Hieroglyphik u. s. w. gemacht, daher war die ägyptische Weisheit auch im Auslande sehr hoch geschätzt. Es wird z. B. die des Salomo mit ihr verglichen I Kön. 4, 30., auch Jes. 19, 11. 12. wird sie gerühmt. Vergl. Macrobi. Saturn. 1, 16. Somnium Scipionis 1, 21. Valer. Maxim. 8, 7. 2. Joseph Alt. 2, 13 § 2.

Mose war nicht berebt sondern er stotterte, s. II Mos. 4, 10. 6, 12. Philo de vita Mosis l. I., darum war auch Aaron sein Dolmetscher. S. II Mos. 4, 16. Die Worte: „er war mächtig in Worten und in seinen Werken“ beziehen sich daher auf die große Kraft mit welcher er sprach und auf den Eifer und den besten Erfolg, womit er handelte. Beides zeigte sich als er vor Pharao austrat und sein Volk durch vierzig Jahre leitete. Josephus erzählt auch, daß er als Feldherr der Aegypter gegen Meroe gewirkt habe. (S. Alt. 2, 10.)

23. Vers. Im II Mos. 2, 11 ff. wird nur bemerkt, daß Mose im Alter bereits vorgerückt war, als er seine Volksgenossen aufsuchte: aus der Ueberlieferung aber wußte man, daß er das Alter von vierzig Jahren hatte. Vergl. Bereschith Rabba fol. 115. 3. Schemoth Rabba fol. 118, 3. zu II Mos. 2, 11.

24. Und als er einen sah gemißhandelt werden, half er ihm, und schaffte dem Unterdrückten Recht indem er den Aegypter erschlug.

25. Er dachte aber, seine Brüder würden merken, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil verleihen wolle, aber sie merkten es nicht.

26. Des folgenden Tages aber erschien er ihnen als sie sich zankten und er nöthigte sie zum Frieden und sprach: Männer! ihr seyd Volksgenossen, was thut ihr einander Unrecht?

27. Derjenige aber, welcher dem Nächsten Unrecht that, stieß ihn zurück und sprach: wer hat dich zum Oberen und Richter über uns gesetzt?

28. Willst du mich etwa töd-

ten, wie du gestern den Aegypter getödtet hast?

29. Es floh aber Moses bei diesem Worte, und er ward Fremdling im Lande Madian, wo er zwei Söhne zeugte.

30. Und als vierzig Jahre vollendet waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sina ein Gesandter des Herrn in Feuerflamme eines Dornbusches.

31. Moses aber, der hinsah, wunderte sich über die Erscheinung; als er aber hinzutrat es zu betrachten, erging die Stimme des Herrn an ihn:

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Voll Furcht aber wagte es Mose nicht zu betrachten.

24. Vers. Vgl. II Mos. 2, 12.

25. Vers. Stephanus macht hier sogleich auf die höhere Bestimmung Moses aufmerksam.

26. 27. 28. Vers. Vgl. II Mos. 2, 13. 14.

29. Vers. Vgl. II Mos. 2, 15. „bei diesem Worte“, d. h. bei der Aeußerung, welche V. 28. enthalten ist. — Das Land Midian lag im peträischen Arabien zwischen dem Berge Horeb und dem rothen Meere. Mose heirathete daselbst die Sippora eine Tochter des Jethro und zeugte mit ihr zwei Söhne. Vgl. II Mos. 2, 21 ff.

30. Vers. Nach II Mos. 3, 1. hatte Moses die Erscheinung am Berge Horeb: aber auf diesem ragen zwei Felsspitzen die Eine nach Nordost (der Katharinenberg), die Andre nach Südwest (der Sina) hervor. Es widerspricht demnach Stephanus jener Angabe nicht in den Worten: „in der Wüste des Berges Sina“ sondern er bezeichnet nur die Stelle näher, an welcher die Erscheinung Statt hatte. — Daß unter dem Gesandten des Herrn kein Engel sondern der Sohn Gottes zu verstehen sey, erhellet unwiderleglich aus II Mos. 3. und andern Stellen, wo die Ausdrücke Gesandter Jehova's und Jehova, dieselbe Person bezeichnend, mit einander abwechseln. Vergl. Anm. zu Joh. 1, 12. u. a. Er erscheint ihm im Feuer als dem Symbol der Gegenwart Gottes. S. Anm. zu Kap. 2, 1.

31. Vers. Vgl. II Mos. 3, 4.

32. Vers. Vgl. II Mos. 3, 6. Ueber die Ausdrücke: der Gott deiner Väter u. s. w. vgl. Anm. zu Kap. 3, 13. Der Auftritt setzt ihn in Schrecken, wie jede ähnliche Erscheinung. Vgl. Apok. 1, 18.

33. Es sprach aber der Herr zu ihm: binde los die Sandalen deiner Füße: denn der Ort, wo du stehst, ist heiliges Land.

34. Ich habe genau gesehen die Mißhandlung meines Volkes in Aegypten und habe gehört auf ihr Seufzen und bin herabgekommen sie zu erretten: und nun komm, ich will dich nach Aegypten senden.

35. Diesen Moses den sie verleugneten, sprechend: wer hat dich gesetzt zum Oberen und Richter? a) Diesen sandte Gott als Oberen und Retter durch den Gesandten der ihm im Dornbusche erschien b).

36. Dieser führte sie hinaus, that Wunder und Zeichen im

Lande Aegypten und im rothen Meere und in der Wüste durch vierzig Jahre.

37. Dieser ist der Moses der da sprach zu den Kindern Israel: einen Propheten wird euch der Herr Gott erwecken aus euren Volksgenossen wie mich; ihn sollet ihr hören.

38. Dieser ist es, der war bei der Gemeinde in der Wüste mit dem Gesandten, der zu ihm redete auf dem Berge Sinai und mit unsern Vätern, der da empfing die beseligenden Worte sie uns zu geben.

39. Dem unsere Väter nicht wollten gehorsam seyn sondern den sie verwarfen und sie neigten ihre Herzen nach Aegypten hin,

33. Vers. Das Ablösen der Sandalen, womit bei den Alten die Füße nur bekleidet waren, war beim Eintritt ins Heiligtum wie auch beim Besuch eines Vornehmen allgemein üblich als Zeichen der Ehrfurcht, die man dadurch zu erkennen gab. Nicht bloß die Priester der Israeliten sondern auch die andrer Völker z. B. der Aegypter verrichteten den Gottesdienst baarfüßig wie aus den Abbildungen an den Ruinen ägyptischer Tempel zu ersehen ist. So muß auch Mose seine Sandalen losbinden, weil er sich an einem heiligen Orte befand.

34. Vers. Vgl. II Mos. 3, 7 — 10.

35. Vers. a) Vgl. B. 27. b) Vgl. B. 30. 34.

36. Vers. Sinn: Dieser so verkannte Moses zeigte sich als der größte Wohltäter und als göttlicher Gesandter, indem er zur Befreiung des Volkes Israel in Aegypten und im rothen Meere (zwischen Arabien und Aegypten) und zur Erhaltung dieses Volks im peträischen Arabien oder in der Wüste durch vierzig Jahre viele Wunder wirkte.

37. Vers. Stephanus führt hier Worte Moses aus V Mos. 18, 15. 18. 19. an. Vgl. darüber Anm. zu Kap. 3, 22. 23.

38. Vers. Stephanus bezieht sich hier auf die Gesetzgebung am Sinai, welche im II Mos. 19 ff. erzählt wird. Die Gemeinde oder das Volk Israel war in der Wüste oder um den Berg Horeb versammelt, während Mose auf dem Sina von Gott, der ihnen in Symbolen seine Gegenwart kund that, das Gesetz oder die beseligenden Worte (Gottes) empfing.

39. Vers. Vgl. II Mos. 32, 1 ff.

40. Indem sie zu Aaron sprachen: mache uns Götter, die vor uns herziehen; denn dieser Moses, der uns aus dem Lande Aegypten geführt hat, wir wissen nicht, was ihm wiederfahren ist.

41. Und sie machten in jenen Tagen ein Kalb und brachten dem Gözenbilde Opfer und freuten sich der Werke ihrer Hände.

42. Es wandte sich aber Gott

weg und er gestattete, daß sie dem Himmelsheere dienten: wie geschrieben steht im Buche der Propheten: Habt ihr mir dargebracht Opfer und Gaben durch vierzig Jahre in der Wüste ihr Kinder Israel?

43. Ihr truget das Zelt des Moloch und das Gestirn eures Gottes Kemphan, Bilder die ihr gemacht sie anzubeten: und ich werde euch wegführen bis jenseits Babylon.

40. Vers. Vgl. II Mos. 32, 1. Mose war bereits seit vierzig Tagen von ihnen abwesend auf dem Sinai, auch die Wolkensäule als das Symbol der Gegenwart Gottes war auf dem Berge, also entfernt von ihnen, ohne Schutzgott wollten sie nicht seyn; daher verlangen sie Götterbilder von Aaron. — Das hebräische Wort מַלְאָכִים wird von der alten griechischen Uebersetzung von der Vulgata und hier von Stephanus durch Götter übersetzt; es heißt aber das Wort auch "Gott" und der Zusammenhang im II Mos. 32. spricht für die letzte Bedeutung.

41. Vers. Vergl. II Mos. 32, 4. 5. 6. — In Aegypten hatten sie den Apis als Sinnbild des Osiris gesehen, sie verfertigten sich daher etwas ähnliches. Während Aaron das Bild nur als Sinnbild betrachtet wissen wollte, knüpfte das Volk daran sogleich den Gözendienst: sie schlachteten zu Ehren des Gözenbildes Opfertiere und feierten fröhliche Opfermahlzeiten.

42. 43. Vers. Die Redensart "sich wegwenden von Jemand oder ihn nicht ansehen," kommt sehr gewöhnlich vor in der Bedeutung: gegen ihn ungnädig seyn, ihm seine Gunst entziehen, sowie die Phrase: "das Auge auf Jemand richten" gewöhnlich den bestimmten Sinn hat: ihm gnädig seyn. S. I Mos. 44, 22. Jer. 39, 12. 40, 4. u. a. — "Das Himmelsheer", d. h. die Sonne, der Mond und die Sterne waren bei den Alten ein Hauptgegenstand der göttlichen Verehrung. Daß auch die Israeliten dieser Art des Gözendienstes ergeben waren, wird zwar in den fünf Büchern Moses nicht ausdrücklich gesagt, aber in den auf den Gözendienst bezüglichen Verböten oft angedeutet (vergl. III Mos. 17, 9. 18, 21. 20, 2 ff.) und in der Stelle, welche hier Stephanus aus dem Propheten Amos (Kap. 5, 25.) anführt, bestimmt ausgesprochen, indem darin Gott den Israeliten diesen Dienst vorwirft und mit Strafen droht. — Die kleinen Propheten wurden von den Juden schon in den ältesten Zeiten als ein Buch betrachtet und so wie hier als solches angeführt. S. das Buch Sirach 49, 10. Die Antwort auf die Frage: habet ihr mir (allein und keinem andern) Opfer und Gaben durch vierzig Jahre in der Wüste (d. i. im peträischen Arabien) dargebracht? ist in dem folgenden V. 43. enthalten: nein! nicht mich allein habet ihr verehret sondern auch andre Götter z. B. den Moloch und Kemphan, deren verfertigte Bildnisse ihr wie euren Gott angebetet habet. — Der Moloch war ein Göze

44. Das Zelt des Zeugnisses hatten, mit Josua in das Besitzthum der Heiden, die Gott war bei unsern Vätern in der Wüste, wie verordnet hatte derjenige, welcher zu Mose sprach, es zu machen nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte.

45. Dieses brachten auch unsere Väter, die es empfangen

hatten, mit Josua in das Besitzthum der Heiden, die Gott austrieb vor dem Angesichte unserer Väter bis zu den Tagen Davids.
46. Dieser fand Gnade vor Gott; und er bat daß er finden möchte eine Wohnung dem Gotte Jakobs.

der Ammoniter und anderer kanaanitischer Stämme, dem auch die Israeliten auf dem Zuge in der Wüste und später im Thale Hinnom göttliche Verehrung erwiesen, indem sie ihm ihre Kinder darbrachten. S. III Mos. 18, 21. 20, 2 ff. I Kön. 11, 7. II Kön. 23, 10. Nach den alten Erklärern war er ein Sonnenidol, das in ähnlicher Gestalt nämlich mit einem Kalbskopfe, den an der Stirn ein glänzender Stein schmückte, insbesondere auch bei den Aegyptern dargestellt wurde und den Namen Moloeh oder Melech (König) erhielt, weil die Sonne als König des Himmels erscheint und bezeichnet wird. Das Zelt, worin das Bild des Moloeh aufbewahrt wurde, bildete man in kleinen leicht tragbaren Gestalten aus Metall, Holz oder Stein nach, trug es als Idol bei sich oder in feierlichen Aufzügen umher, und erwies so dem Gözen göttliche Verehrung. — Das griechische Wort Kemyphan entspricht dem hebräischen Kijun, (כִּיּוּן), welches im arabischen, syrischen und persischen den Saturn bezeichnet und heißt wahrscheinlich das nämliche, indem es dem koptischen Kephana Saturn (von phe coelum und rem indigena, incolae) entspricht. Es heißt hier von ihm, daß er der Stern ihres Gottes war d. h. der Stern den sie verehrten als wäre er ihr Gott. — „ich werde euch wegföhren bis jenseits Babylon“, d. h. ich will euch aus eurem Lande in ein fremdes Land bringen. Derselbe Gedanke ist auch bei Amos ausgedrückt, welcher nicht sagt: jenseits Babylon sondern jenseits Damask; so daß Stephanus den Ort des Erils nur näher bezeichnet.

44. Vers. Stephanus setzt nun jenem Gözendienst, dessen sich die Israeliten schuldig gemacht hatten, entgegen die wahre Art Gott zu verehren: unsere Väter hatten, sagt er, das Zelt des Zeugnisses (d. h. das Zelt des Bundes oder die Stiftshütte nach einer Ableitung des Wortes כִּיּוּן von כִּיּוּן testari)

in der Wüste, d. i. im peträischen Arabien. Dieses Zelt war so wie es Gott angeordnet hatte, eingerichtet: Gott beschrieb es dem Mose zuörderst (s. II Mos. 25, 9 ff.) dann zeigte er ihm zugleich ein Vorbild, das er nachbilden sollte. (S. II Mos. 25, 40.)

45. Vers. Sinn: Dieses Zelt hatten unsere Vorfahren von ihren Vätern empfangen, die im peträischen Arabien gestorben sind, sie brachten es unter der Anführung Josua's in das Land Kanaan, welches von Heiden bewohnt war und von diesen durch göttliche Fügung für unsere Väter geräumt werden mußte, und in diesem Zustande blieb es bis zu den Tagen Davids. Vgl. Josua 3, 14 ff.

46. Vers. „David fand Gnade vor Gott“, d. h. er war Gott besonders wohlgefällig. Daß er Gott eine eigene Wohnung oder einen Tempel ers-

47. Salomo aber erbaute ihm ein Haus.

48. Allein nicht wohnt der Höchste in Tempeln die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet sagt:

49. Der Himmel ist mein Thron, die Erde aber der Schemmel meiner Füße. Welches Haus wollet ihr mir bauen? spricht der Herr: oder welche ist die Stätte meiner Ruhe?

50. Hat nicht meine Hand das Alles gemacht? "

51. Ihr Halsstarrigen und

Unbeschnittenen an Herz und Ohren! ihr widerstreibet allzeit dem heiligen Geist wie eure Väter so auch ihr.

52. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt! Sie haben getödtet die da voraus verkündigten von der Ankunft des Gerechten, dessen Verräther nun und Mörder ihr geworden seyd!

53. Die ihr das Gesetz durch die Vermittlung der Engel empfangen und es nicht gehalten habet.

bauen wollte, erschen wir aus II Samuel 7. und Ps. 132. worin er diesen Wunsch zu erkennen giebt und sagt: er wolle nicht eher ruben bis er dem Jehova eine Wohnung erbaut habe. — Ueber den Ausdruck: "Gott Jakobs" s. Anm. zu Kap. 3, 13.

47. Vers. Die Erbauung des Tempels durch Salomo wird I Kön. 6 — 7. und II Chron. 3 — 4. erzählt.

48 — 50. Vers. Sinn: Gott wohnt überall, nicht bloß in Tempeln die ihm etwa Menschen erbaut haben. — Diese Gedanken sind durch eine aus Jes. 66, 1. 2. entlehnte Stelle ausgedrückt. Jesaias setzt dem gewöhnlichen Glauben der Israeliten, daß Jehova im Tempel wohne und auf der Bundeslade dem Schemmel seiner Füße (s. I Chr. 28, 2. Ps 99, 5. 132, 5.) throne, die reinere Lehre entgegen, daß Gott Himmel und Erde bewohne also überall gegenwärtig sey, s. I Kön. 8, 27. Jer. 27, 25 ff. Apgsch. 17, 24., so wie er auch der Schöpfer des Weltalls ist.

51. Vers. Lukas scheint hier, um die Rede nicht zu unterbrechen, den Unwillen unbemerkt gelassen zu haben, welchen Stephanus durch seine Aeußerungen über das Wohnen Gottes in seinen Zuhörern erregt hatte. Dieser bestimmte ihn, sie mit harten Vorwürfen zu strafen. — "Halsstarrige" heißen die Juden auch sonst oft. S. II Mos. 33, 3. V Mos. 9, 6. 13. Nehem. 9, 16. Baruch 2, 30. Unbeschnitten an Herz und Ohr werden sie genannt, weil sie weder Neigung zur sittlichen Besserung noch Sinn für die Erkenntniß der Wahrheit zeigten. — Die Israeliten widerstrebten dem heiligen Geiste insofern sie, ungeachtet der augenscheinlichsten Beweise seiner Wirksamkeit durch Wunder und Weissagungen, dennoch sich ungläubig zeigten.

52. Vers. Das Loos verfolgt und getödtet zu werden hatten wirklich viele Propheten, z. B. Hanan, Michaa, Jeremias, Jesaias, Ezechiel, Amos u. a. S. Anm. zu Matth. 21, 35. — Der Gerechte ist Christus, welchen die Juden den Römern zum Tode überantworteten und dessen Mörder sie wurden

53. Vers. Es werden zwar II Mos. 19, 22 — 20, 17., wo die Gesetzgebung erzählt wird, keine Engel als Vermittler erwähnt, aber V Mos.

54. Als sie aber dieses hörten, ergrimmtten sie in ihren Herzen und knirschten mit den Zähnen wider ihn.

55. Er aber, voll des heiligen Geistes, heftete seinen Blicken Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach:

56. Sieh! ich sehe den Himmel offen und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen.

57. Sie schrieten aber mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren zu und stürzten einmüthig auf ihn los.

58. Sie stießen ihn zur Stadt hinaus, steinigten ihn und die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines jungen Mannes, der Saulus hieß.

59. Und sie steinigten den Stephanus, welcher betete und sprach: Herr Jesu! nimm meinen Geist auf!

60. Und niederknieend rief er

30, 2. heißt es: „Tausende seiner Heiligen mit ihm; in seiner Rechten feuriges Gesetz.“ Auch die Herrlichkeit mit welcher Gott bei der Gesetzgebung erschien und welche von den Engeln gebildet ist, läßt ihre Theilnahme voraussetzen; daher spricht Paulus Gal. 3, 19. Hebr. 2, 2. II Tim. 2, 2., Flavius Josephus, die Thalmudisten u. a. ebenfalls davon als von einer Thatsache.

55. Vers. „Stehen zur Rechten Gottes“, d. i. Theil nehmen an der göttlichen Regierung.

56. Vers. Da man sich den Himmel als ein festes über die Erde ausgespanntes Gewölbe dachte, so war das Offenseyn nothwendig um hinein sehen zu können und ist darum hier erwähnt.

57. Vers. Sie hielten ihre Ohren zu, um nicht die vermeintlichen Lästerungen des Stephanus zu hören. Einen ähnlichen Auftritt erzählt Matth. 27, 23. Joh. 19, 12. Apgsch. 19, 28. 32.

58. Vers. Die Zeugen mußten die ersten Steine auf den Missethäter werfen und das Volk steinigte ihn dann zu Tode. S. V Mos. 13, 10. 17, 7. Sie legen um bequemer handeln zu können, ihre Oberkleider ab (s. Kap. 22, 23.) und zu den Füßen des Saulus nieder. Dieser konnte damals 25 bis 30 Jahre alt seyn: denn in Tarsus hatte er bereits den schönen Wissenschaften obgelegen, das Handwerk eines Gezelttuchmachers getrieben, und in Jerusalem das Gesetz und die Erblehre studirt um sich zu den strengen Leistungen eines Rabbi (wofür das Alter von 30 Jahren erforderlich war) vorzubereiten. Etwa 29 Jahre später (im II Tim.) nennt er selbst sich alt: er war damals etwa 58 bis 60 Jahre alt. Vergl. über ihn Erklärung des N. T. III Thl. Einleitung § 1 ff.

59. 60. Vers. Die Todesart der Steinigung, welche an Stephanus vollzogen wird, war dem Gesetze Moses gemäß, indem er für einen Gotteslästerer angesehen wurde. Vgl. III Mos. 24, 16. V Mos. 17, 7. Gleichwohl wäre das Verfahren der Juden auffallend, da sie das Recht über Leben und Tod unter den Römern nicht mehr hatten, s. Anm. zu Joh. 8, 5 ff. 18, 31., wenn der Auftritt nicht als ein tumultuarischer angesehen würde, wofür die Juden um so mehr hoffen durften ungestraft zu bleiben, da ähnliche Ereignisse während der Verwaltung des Pontius Pilatus nichts seltenes waren.

mit lauter Stimme: Herr! rechne als er dieß gesagt hatte, ent- ihnen diese Sünde nicht zu: und schief er.

Achtes Kapitel.

Die christliche Gemeinde wird verfolgt, unter den Verfolgern zeichnet sich Saulus aus. Vs 1 — 4. Der Diakon Philippus predigt und tauft in Samaria. Vs 5 — 13. Zwei Apostel werden dahin gesandt. Der Zauberer Simon will für Geld erkaufen, daß auch er den h. Geist austheilen könne und wird deshalb bestraft. Vs 14 — 25. Ein Kämmerer der Königin von Aethiopien wird von Philippus zum Christenthum bekehrt. Vs 26 — 40.

Dieß geschah im Jahre 34 und 35 nach Chr. Geb.

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es war aber in jener Zeit eine große Verfolgung wider die Gemeinde, die zu Jerusalem war; und alle zerstreuten sich in die Gegenden von Judäa und von Samaria, die Apostel ausgenommen.</p> | <p>3. Saulus aber verheerte die Gemeinde, drang in die Häuser ein, riß heraus Männer und Weiber und übergab sie ins Gefängniß.</p> |
| <p>2. Es bestatteten aber den Stephanus fromme Männer und hielten große Trauer über ihn.</p> | <p>4. Die nun zerstreut waren, zogen umher und verkündigten das Wort.</p> |
| <p>5. Philippus aber zog hinab in die Stadt Samaria und predigte ihnen Christum.</p> | |

1. Vers. Saulus als ein eifriger Pharisäer hatte Wohlgefallen an dem Tode des Stephanus, in welchem Mitgliede der Gemeinde, die er als eine jüdische Sekte ansah, er einen heftigen Gegner des mosaischen Gesetzes und in dessen Vernichtung er ein Gott wohlgefälliges Werk erkannte. — Die Hinrichtung des Stephanus war das Zeichen zu einer Verfolgung der Christen, welcher die Juden unter ihren damaligen politischen Verhältnissen ungestraft sich überlassen durften. (S. Anm. zu Kap. 7, 59.)

2. Vers. Die Bestattung geschah bei den Juden so leicht nach dem Hinscheiden. (Vgl. Anm. zu Kap. 5, 6.)

3. Vers. Als Verfolger der Christen wird Saulus auch Kap. 9, 1 ff. bezeichnet und Apgs. 22, 3 ff. 26, 9 ff. I Cor. 15, 9. Gal. 1, 13. I Tim. 1, 13. bezeichnet er sich selbst als solchen.

5. Vers. Die Stadt Samaria, früher durch einige Zeit die Residenz der Könige des Reiches Israel, später die Hauptstadt der Samaritaner, war von Hyrcan zerstört, aber vom Gabinus und besonders von Herodes dem Großen kurz vor Christi Geburt wieder erbaut, verschönert, befestigt und mit Juden bevölkert worden. Daher begiebt sich der Diakon Philippus dahin, um das Christenthum zu predigen. Dieser Philippus war nicht der Apostel dieses Namens: denn die Apostel blieben bei dieser Zerstreuung zu Jerusalem, C.